

STADTTHEATER | An der Premiere von «La Vie Parisienne» herrschte rundum Begeisterung

# Eine Operetten-Revue wie ein Glas Champagner

Mit der vor Lebenslust und Temperament sprühenden Operetten-Revue «La Vie Parisienne» schliesst die Musik- und Theatergesellschaft nahtlos an ihren letztjährigen Grosseerfolg des Musicals «Anything Goes» an. Als wahrer Genuss präsentierte sich der Fünfkakter von Jacques Offenbach an der Premiere vom letzten Samstag im Stadttheater Sursee, mit allen Ingredienzen, die es braucht, um das Publikum zu einer Standing Ovation hinzu-reissen. Unter der künstlerischen Leitung von Isabelle Ruf-Weber und der Regie von Björn B. Bugiel ist eine Inszenierung entstanden, die keine Wünsche offen lässt und den Besucher optisch und musikalisch in das unbeschwertere und vor Lebenslust sprühende Paris des vorletzten Jahrhunderts entführt.

Das Stück wurde am 31. Oktober 1866 im Théâtre du Palais-Royal in Paris uraufgeführt und handelt von einem schwedischen Gutsbesitzer, dem Baron von Gondremark, und seiner Gattin Christine, die sich von der Stadt Paris als Lebewelt und Tempel des amourösen Amüsements verführen lassen wollen. Dabei werden sie von einem Grüppchen verschmitzter Einheimischer, allen voran den beiden Lebemännern Gardefeu und Bobinet, an der Nase herumgeführt. Was folgt, ist ein turbulentes, amüsantes und temporeiches Wechselspiel an Irrungen und Verwirrungen vor der leichtfüssigen und farbenfrohen Kulisse einer Stadt, die aus der vollen Palette pulsierender Lebenslust schöpft.

## Ein Kostümfest der Sinne

Inmitten eines attraktiven Bühnenbildes präsentieren sich die rund 150



Farbenfroh und temperamentvoll: Die Can-Can-Tänzerinnen in ihren authentischen Kostümen verbreiten eine veritable «Atmosphère Parisienne».

ROBERTO CONCIATORI

Mitwirkenden in epochengetreuen Kostümen, wobei die farbigen Can-Can-Tänzerinnen des Ballets mit einer mitreissenden Choreographie eine reife Leistung zeigten. Der Bariton Chasper-Curò Mani überzeugte mit Mimik und Gesang in der Rolle des schwedischen Barons, die Sopranistin Hilda Joos erwies sich als treffende Besetzung in der Rolle der Baronin Christine. Wie bereits in «Anything Goes» versprühte Raya Sarantino ihren eigenen gesanglichen Charme als Metella/Pauline, und Stefanie Gyax als Handschuhmache-

rin Gabriele überzeugte mit ihrer klaren, kräftigen Stimme. In einer weiteren Solistenrolle glänzte der gebürtige Nürnberger und Tenor Michael Gniffke in der Rolle des schlitzohrigen Bobinet. Bei seiner Inszenierung stützte sich der Regisseur Björn B. Bugiel auf die Neuausgabe der Originalfassung in fünf Akten. Bugiel beliesse einzelne Chorpas-sagen absichtlich in der französischen Originalsprache, um den fröhlichen und unbeschwerten Lebensstil der Pariser Bevölkerung besonders hervorzuheben.

## Lebenslust überspielt Gesellschaftskritik

Die Opéra Bouffe wurde ursprünglich für die sechste Weltausstellung von 1867 an Offenbach in Auftrag gegeben und verstand sich als gesellschaftskritische Satire. Ausser Offenbach selber zweifelten alle Beteiligten am Erfolg des Stückes, wurden aber am Abend der Uraufführung am 31. Oktober 1866 im Théâtre du Palais-Royal eines Besseren belehrt, denn das Stück wurde als Hymne auf Paris bejubelt und in der Folge ein Jahr lang ohne Unterbruch aufgeführt. Die ge-

sellschaftskritischen Aspekte gingen im Jubel über die unbekümmerte Lebenslust der einzelnen Figuren komplett unter.

Trotz des düsteren Untertons, welcher auf Grund der jüngsten Geschehnisse in Paris aufkommen mag, bietet «La Vie Parisienne» einen umso helleren Gegenpol und überzeugt mit einem uneingeschränkten «Ja» zu Lebensfreude und Lebenslust, dank einer kompakten, ausgereiften und leichtfüssigen Inszenierung.

SUSANNE KÜNSCH



Die Bauherrschaft: Stadtpräsident Beat Leu, die Stadträte Jolanda Achermann, Bruno Bucher und Paul Rutz, Stadtschreiber Godi Marbach sowie Gotthard Kaufmann.

EBA

SPATENSTICH | In der Münster-Vorstadt wurde der Bau des Mehrfamilienhauses der Azor AG gestartet

# Ein Lebenstraum geht in Erfüllung

Gotthard Kaufmann, zusammen mit der Stadt Sursee der Bauherr, lud ein – und sie kamen in Scharen zum Spatenstich an der Münster-Vorstadt. Für den Landeigentümer Gotthard Kaufmann geht mit dem Baubeginn des Mehrfamilienhauses ein Lebenstraum in Erfüllung, wie er vor dem Spatenstich sagte. 14 Wohnungen werden nach der Bauzeit für Mieter zur Verfügung stehen. 13 davon sind schon vermietet. Das Erdgeschoss wird für Büro- und Lagerräume der Firma Gotthard Kaufmann AG verwendet. In den drei Obergeschossen befinden sich je zwei 2½- und 3½-Zimmerwohnungen, im Attikageschoss je eine 4½- und 5½-Zimmerwohnung.

Sämtliche Wohnungen sind behin-

derterengerecht konzipiert. Spielplatz und Gartenbereich sind vorhanden. Von 60 Einstellplätzen sind 28 öffentlich zugänglich. Geheizt wird mit Öl, doch der Warmwasser-Verbrauch wird durch Solarenergie aufgewärmt.

Nach dem traditionellen Spatenstich durch den Bauherrn Gotthard Kaufmann mit dem Bagger der Firma Aregger wurden alle Anwesenden in das AltersZentrum St. Martin zu einem Dinner eingeladen. Bei einer köstlichen Suppe, Bratwurst und Brot sowie einem Stück Torte wurde rege über diesen Bau gesprochen. Dabei begrüsst der Bauherr alle, die bei der Planung mitgeholfen hatten, und bedankte sich bei diversen Protago-

nisten. Es waren dies der Stadtrat in corpore mit Stadtpräsident Beat Leu, die Stadtverwaltung, die Planer, die Architekten der Leuenberger AG und der Bauingenieur Hansjörg Bosshard.

Weiter konnte er die Firmen Willy Keller, Kost und Partner, Aregger Bauunternehmung sowie die Luzerner Kantonalbank und die Truvag mit Vertretern begrüßen. Alle Freunde und Bekannte, Verwandte und Nachbarn waren ihm ebenfalls sehr willkommen. Während der Mahlzeit im AltersZentrum St. Martin kamen die Gäste in den Genuss, den Jungstar in der Jodlerszene, Arlette Wismer aus Rickenbach, zu hören. Wie sagte Gotthard Kaufmann zum Abschied: «Freude herrscht.»

EUGEN BADER

SP | Wahlkreispartei Sursee nominierte die Kantonsratskandidaten

## Aufruf, sich aktiv zu engagieren

Nach der Begrüssung durch Silvia Stocker, Ex-Präsidentin der SP Sursee und Mitglied des Wahlausschusses, folgte bei der Nominationsversammlung der SP Sursee und Umgebung am Freitagabend das interessante und ausführliche Referat von SP-Urge-stein und Nationalrat Andreas Gross über «Kantonale Wahlen als schwierigste demokratische Herausforderung». Quintessenz und Kernaussage war: Leute die nicht politisieren, werden politisiert. Also selber aktiv werden, nicht alles mit sich machen lassen. Und nicht minder wichtig: Personen im persönlichen Umfeld aktiv motivieren, stimmen und wählen zu gehen und ihrerseits auch Freunde und Bekannte für dieses Anliegen zu gewinnen. Mit rund 30 Prozent sei die Stimmbeteiligung bei kantonalen Wahlen besonders klein und es liege vor allem im Interesse der Linksparteien, das politische Bewusstsein auch bei den nichtelitären, weniger privilegierten Bevölkerungsschichten zu sensibilisieren, damit sie motiviert sind, ihr Schicksal selber mitzubestimmen und sich nicht von einer anzahlmässig geringen Elite alles oktroyieren, aufnötigen und diktieren zu lassen.

Darauf stellten sich die Kantonsratskandidatinnen und -kandidaten selber kurz vor, dies in alphabetischer Reihenfolge. Für einige der Kandidierenden dürfte dies wohl eine der ersten «Wahlreden» gewesen sein. Ent-

sprechend war dann auch, verständlicherweise, eine gewisse Nervosität spürbar. Dieses Prozedere dauerte längere Zeit, hatte es der Wahlausschuss doch geschafft, 17 valable Persönlichkeiten für eine Kandidatur zu ermuntern und zu motivieren.

Am Schluss wies Silvia Stocker noch darauf hin, dass die SP als einzige Partei ein ausgewogenes Verhältnis bezüglich weiblicher und männlicher Bewerber aufweise, dies also nicht ein blosses Lippenbekenntnis sei wie bei den bürgerlichen Parteien. Betreffend allfälliger Listenverbindungen sei man im Gespräch mit den «Grünen». Andere Listenverbindungen seien undenkbar. Man sei überzeugt, dass die beiden Sitze im Parlament – besetzt von Yvonne Zemp-Baumgartner, Sursee, und Priska Lorenz, Grosswangen – souverän bestätigt würden und man sogar einen dritten dazugewänne.

Ebenso präsentierte die Kantonalpartei mit der ebenfalls anwesenden Parteipräsidentin Felicitas Zopfi eine erfahrene, versierte und gut vernetzte Persönlichkeit als Regierungsratskandidatin, die in Nachfolge der zurücktretenden Yvonne Schärli den SP-Sitz in der Exekutive souverän verteidigen werde. So starte die SP Sursee und Umgebung voller Zuversicht in das grosse Wahljahr 2015.

LÉONARD WÜST



15 der 17 Frauen und Männer zwischen 19 und 49 Jahren, die für die SP Sursee und Umgebung für einen Kantonsratssitz kandidieren.

HANSPETER DAHINDEN